

Schulsozialarbeit

an der Heinrich-Böll-Schule

Kurzbericht Schuljahr 2024/2025

Soziales Lernen

Sozialpädagogische Gruppenangebote

Projekte

Einzelfallhilfen/Beratung

Ausblick

Vorbemerkung

In diesem Schuljahr wurde die Schulsozialarbeit bis Ostern an zwei Tagen pro Woche von einer Praktikantin der Sozialen Arbeit an der Fachhochschule Frankfurt unterstützt. Die notwendige Anleitung wurde von der Schulsozialarbeit geleistet.

Soziales Lernen/Individualisierte Lernzeit (ILZ)

Förderstufe/Gymnasium

Soziales Lernen wurde schwerpunktmäßig in den 3 Klassen der Förderstufe im Jahrgang 5 und in zwei gymnasialen Eingangsklassen im 2. Halbjahr durchgeführt. In der Förderstufe standen im ersten Halbjahr ein begleitetes Kennenlernen und Finden an der HBS an. Außerdem wurden Teamaufgaben gestellt, um die Klassenfindung zu unterstützen. Intensiv wurden Gemeinsamkeiten gesucht und entdeckt, um den Zusammenhalt zu stärken. In den gymnasialen Eingangsklassen lag der Schwerpunkt auf der Kooperationsfähigkeit, der Konfliktlösung und dem gegenseitigen Zuhören, um das soziale Miteinander und die Lernatmosphäre zu verbessern.

In den ILZ (Individualisierte Lernzeit)-Gruppen des Jahrgangs 5 der Förderstufe standen das Erlernen bzw. die Stärkung des Selbstbewusstseins einerseits und andererseits der Umgang mit Beleidigungen auf der Tagesordnung, wobei mit verschiedenen Gruppengrößen und vielfältigen Methoden gearbeitet wurde. Inhaltlich ging es um Nein-Sagen und sich selbstbewusst zu behaupten. Dies wurde in Rollenspielen spielerisch und zugleich ernsthaft geübt.

In einer 5F wurde im 2. Halbjahr wieder im Klassenverband gearbeitet, da es zuvor mehrere Wochen einen krankheitsbedingten Ausfall seitens der Schulsozialarbeit gegeben hatte.

In den 6. Klassen der Förderstufe wurde vertieft zu Kooperation, Mobbingprävention und Entspannung/Konzentration gearbeitet. Aufgrund der großen Heterogenität wurde in einer Klasse ein kreatives Projekt „gemeinsam einzigartig“ durchgeführt, in einer anderen Klasse war es notwendig, zum Thema grenzverletzendes Verhalten zu arbeiten.

Hauptschule

Zu Beginn des 7. Schuljahres unterstützte die Schulsozialarbeit zwei sehr große Klassen in ihrer Klassenfindung. Da die Klassen nach dem Ende der Förderstufenzeit neu zusammen kommen, mussten sie erst wieder zu einer Klassengemeinschaft finden, um gut in die Hauptschulphase zu starten. Ziel war es, das Sozialverhalten zu verbessern sowie Beleidigungen und vehemente Einmischungen in Belange der Mitschülerinnen und Mitschüler zu unterlassen.

Realschule

Im zweiten Halbjahr wurde auf Anfrage intensiv in einer 8R gearbeitet. Im Vordergrund standen der Aufbau und die Stärkung eines positiven Klassenklimas trotz einer heterogenen Klassengemeinschaft, die durch vielfältige individuelle Problemlagen geprägt war.

Sozialpädagogische Gruppenangebote

Sozialpädagogische Hausaufgabengruppe

Hier fand zunächst wie gewohnt an drei Nachmittagen wöchentlich eine besonders intensive Förderung des Lern- und Arbeitsverhaltens sowie der sozialen Gruppenfähigkeit statt.

Einige Schülerinnen und Schüler hatten große Motivationsprobleme und Lernrückstände bzw. waren es sichtlich nicht gewohnt, regelmäßig und strukturiert ihre Aufgaben zu

erledigen. Auch war es für sie nicht üblich, dass sich überhaupt jemand für ihre Arbeit interessierte. Andere verfügten über zu wenig oder ungeeignetes Material bzw. hatten Schwierigkeiten mit der grundlegenden Ordnung ihrer Schultasche. Dadurch benötigten sie intensive Betreuung, um ihre Hausaufgaben zu erledigen.

Ein Highlight zum Ende des Schuljahres war für die Schülerinnen und Schüler das gemeinsame Essen an einem Imbisswagen, der bei Ihnen sehr beliebt ist. Zugleich signalisierte es ihnen, dass der Ort, an dem sie sich des Öfteren aufhalten, von Seiten der Schulsozialarbeit akzeptiert und geschätzt wird.

Mädchen-AG

Die „Mensch-Mädchen-AG“ fand im 1. bzw. 2. Schulhalbjahr im Rahmen des schulischen Ganztagsangebotes statt. Die kreative Beschäftigung mit außerschulischen Tätigkeiten und das entspannte Zusammensein mit anderen war den Mädchen spürbar wichtig, auch als Ausgleich zum schulischen Lernen. Für zwei DaZ-Schülerinnen bot es die Gelegenheit, ihre Sprachkenntnisse anzuwenden und weitere Kontakte zu knüpfen.

DaZ (Deutsch als Zweitsprache)-Kleingruppe

In einer wöchentlichen Kleingruppe wurde spielerisch eine größere Sicherheit in der deutschen Sprache vermittelt. Ausgehend von einem noch geringen Basiswortschatz kam es darauf an, in einfache und ermutigende Dialoge zu gehen und Gesprächsanlässe zu schaffen. Dies ermöglichte ein leichteres Ankommen in der neuen Schule und Umgebung.

Projekte

Beteiligung Projektwochen

- ✓ In der Förderstufe beteiligte sich die Schulsozialarbeit am Thema "Digitale Welten und soziale Medien". Die Schülerinnen und Schüler informierten sich und diskutierten die Möglichkeiten sowie Gefahren und Risiken in der Nutzung.

Drogenprävention

- ✓ In Kooperation mit der Mobilen Jugendarbeit Hattersheim und der Drogenpräventionsstelle des JJ (Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.), wurde in allen achten Klassen ein grundlegendes zweistündiges Suchtpräventionsprojekt durchgeführt. Darauf aufbauend erfolgte im zweiten Halbjahr eine zweistündige Cannabisprävention, die auf Materialien des „Grünen Koffers“ basierte. Dafür absolvierte eine Schulsozialarbeiterin eine Multiplikatorenschulung.

Klassenfahrt

- ✓ Es wurden zwei Klassen der Förderstufe nach Bad Kreuznach und eine Abschlussklasse der Realschule nach Dresden begleitet.

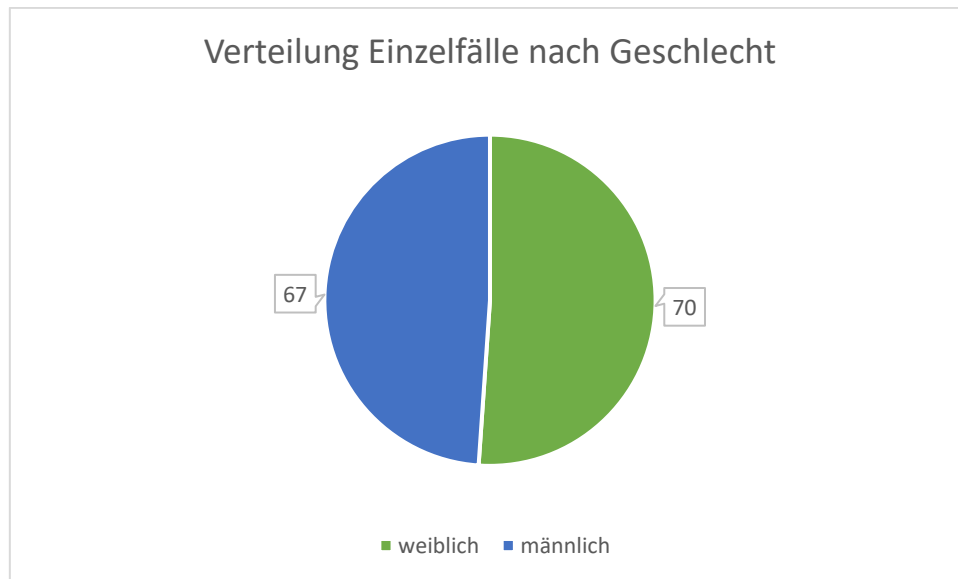
Ausflüge/Kreativtage/Jahrestage

- ✓ In Zusammenarbeit mit der Mobilen Jugendarbeit in Hattersheim wurde der Internationale Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Mädchen und Frauen in den Pausen an der HBS begangen (Infos über Formen der Gewalt, Umfrage über eigene Erfahrungen, Pins für die Solidarität mit Mädchen und Frauen...).
- ✓ Am Weihnachtskreativtag stand an einem Nachmittag weihnachtliches Basteln (Plätzchen backen, Flaschenlichter bemalen, Holzsterne gestalten etc.) für alle interessierten Schülerinnen und Schüler an, der sehr gut besucht war.
- ✓ In der Wanderwoche wurde ein gemeinsames Kochevent mit der DaZ-Klasse durchgeführt. Des Weiteren wurden drei Ausflüge in den Freizeitpark, ins Schwimmbad und zum Schwarzlichtminigolf begleitet.

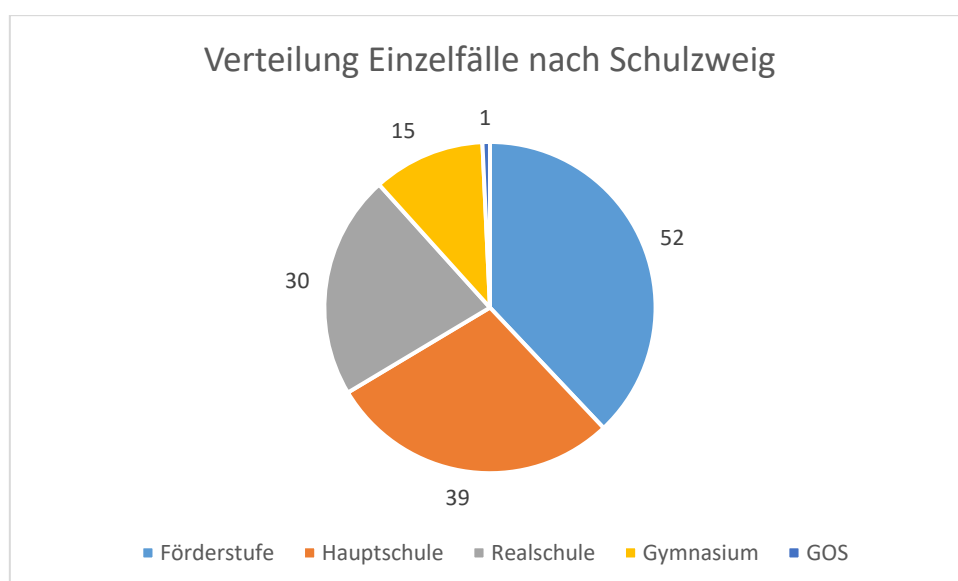
- ✓ In der 1. Sommerferienwoche gab es die Angebote eines Ausflugs in die Rhein-Main-Therme und der Gestaltung von Collagen.

Einzelfallhilfen/Beratung

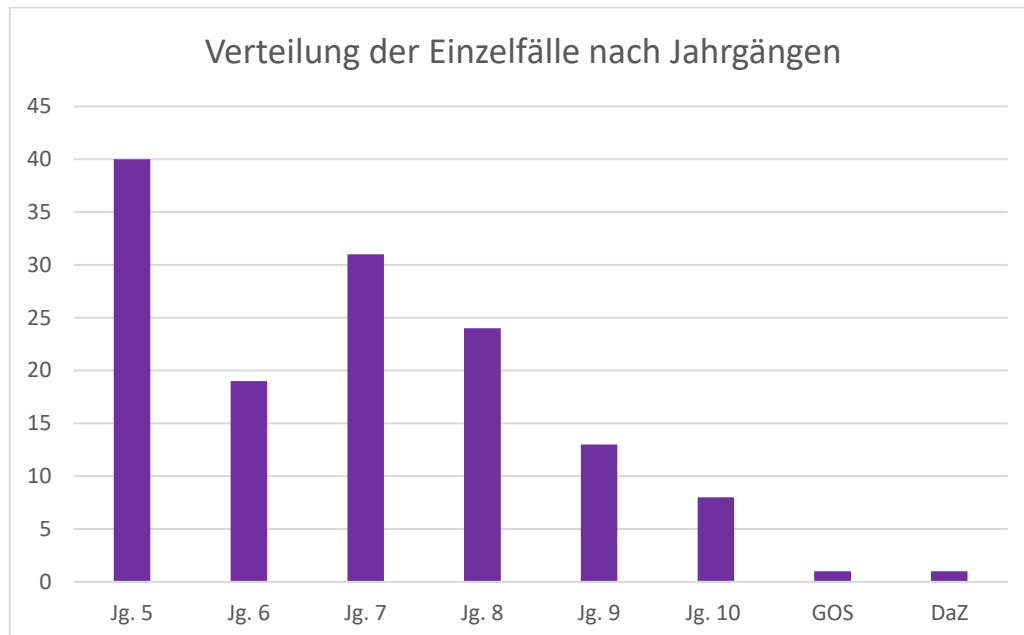
Auch in diesem Schuljahr setzte sich die Tendenz zu einer gleichbleibend hohen Zahl an Einzelfällen fort. Es wurde mit insgesamt 137 Schülerinnen und Schülern gearbeitet, die Geschlechterverteilung war nahezu paritätisch. Es wurden 486 Beratungsgespräche und Kontakte realisiert, eine erneute - wenn auch moderate - Steigerung.



Dabei ergab sich folgende Verteilung auf die einzelnen Schulzweige:



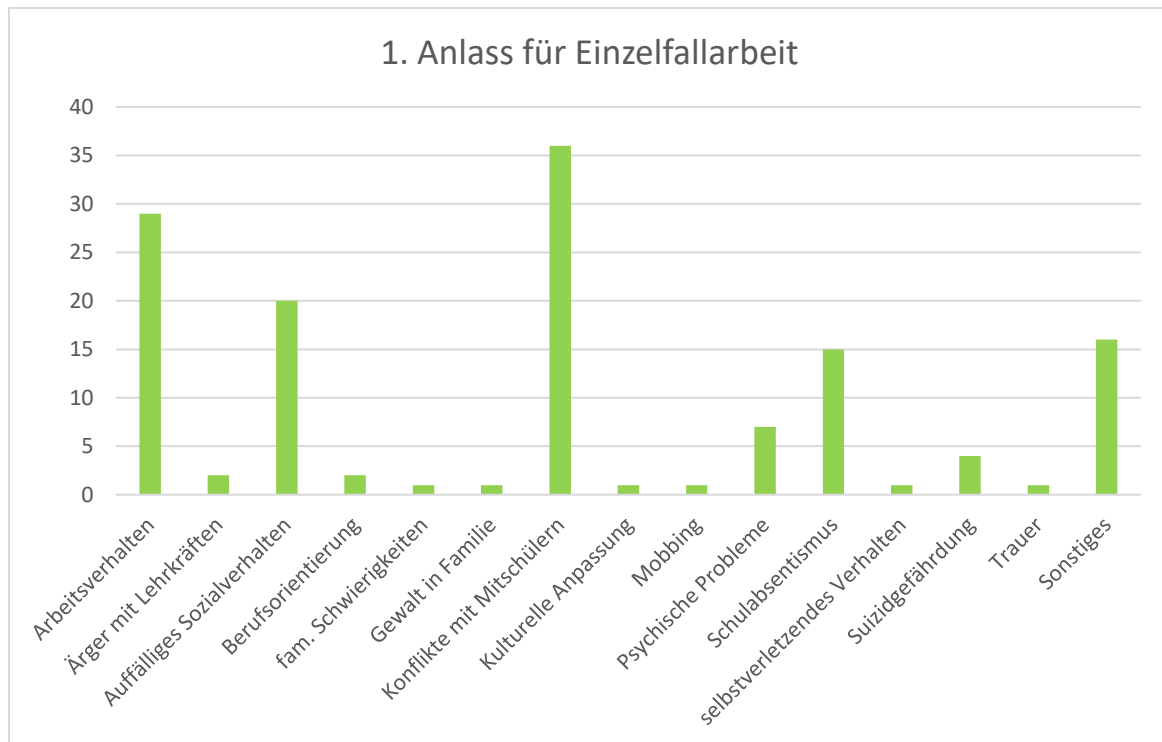
66 % der sozialpädagogischen Arbeit mit Schülerinnen und Schülern entfielen dabei auf die Förderstufe und die Hauptschule. Immerhin knapp 22% der Einzelfälle kamen aus der Realschule. Zudem sollten die Zahlen allerdings in Relation zur Größe des jeweiligen Schulzweigs gesetzt werden, da sich ansonsten ein verzerrtes Bild ergibt. Nach Jahrgängen verteilt ergab sich folgendes Bild:



Herausragend war die Fülle der Einzelfälle im 5. Jahrgang.

Es zeigte sich erneut, wie essenziell die Bedeutung der Klassenlehrkräfte ist, die oft als erste Schwierigkeiten von Schülerinnen und Schülern wahrnahmen und den Weg zur Schulsozialarbeit bahnten. Aber Schülerinnen und Schüler wandten sich auch in hohem Maß aus eigener Motivation an die Schulsozialarbeit, um Unterstützung zu erhalten.

Vorrangige Beratungsanlässe waren Konflikte mit den Mitschülerinnen und Mitschülern, das Arbeits- und Lernverhalten sowie ein auffälliges Sozialverhalten. Weiterhin beschäftigte die Schulsozialarbeit das Thema Schulabsentismus. Dahinter verbargen sich komplexe und massive Problemlagen, die den Schulbesuch oft dauerhaft beeinträchtigten. Bereits in der 5. Klasse sind Schubabwesenheiten vorhanden. Es braucht aufmerksame Lehrkräfte, die dies im Blick halten sowie Eltern, die sich an die Schule wenden. Die Formen von Schulabsentismus sind vielfältig und reichen von offensichtlichem, dauerhaftem Fehlen über verdeckte, partielle Fehlzeiten, die teilweise von Erziehungsberechtigten entschuldigt wurden.



Kooperationen

Die Kooperation mit den UBUS-Kräften fand verstärkt im 5. Jahrgang statt. Ein regelmäßiger Einzelfallaustausch ist hier zu nennen.

Des Weiteren waren etablierte und bewährte Kooperationspartner ZeBiM (Zentrum für Beratung und Erziehungshilfe im MTK), die Schulsozialarbeit an der Regenbogenschule und in geringem Umfang der ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst).

Sozialpädagogische Übergänge Grundschulen - HBS

Die Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiten an den Hattersheimer Grundschulen wurde fortgesetzt und gemeinsame Themen wie Fehlzeiten behandelt. Im Hinblick auf den Übergang an die HBS wurden vor den Sommerferien mit allen vorhandenen Schulsozialarbeiten Kontakt aufgenommen. An der Regenbogenschule stellte sich die Schulsozialarbeit zudem in den vierten Klassen vor.

Weitere Kooperationen:

- ✓ Gemeinsame Projekte und intensiver Einzelfallaustausch mit der Mobilen Jugendarbeit in Hattersheim
- ✓ Teilnahme an Pädagogischen Konferenzen, Klassenkonferenzen, Schulteam, Jahrgangsteams, Gesamtkonferenz, AG SiS
- ✓ Konzeptgruppe 'Schulabsentismus': Erstellung eines Handlungsleitfadens zusammen mit der Hauptschulleitung

Kooperationstätigkeiten innerhalb und außerhalb der Schule sind ein wichtiges Element für die sozialräumliche Vernetzung der Schulsozialarbeit.

Ausblick/Bedarfe

Immer deutlicher manifestiert sich die zunehmende Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Schulzweigen und Klassen. Dies bezieht sich insbesondere auf:

- zahlreiche psychische Probleme und Auffälligkeiten sowie Ängste vor Versagen und Scheitern
- große Lernschwierigkeiten von einigen Schülerinnen und Schülern und schwache Motivation, die sich auch in schulvermeidendem Verhalten zeigten und hohe Fehlzeiten nach sich zogen

Daraus resultierten vermehrte Wiederholungen eines Schuljahres, die in anderen Klassen aufgefangen werden mussten und manchmal eine Herausforderung darstellten.

Problematisch bleibt die Konzentration von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarfen in der Förderstufe und der Hauptschule.

Erfreulich war die gute und produktive Zusammenarbeit mit vielen Lehrkräften an der HBS, die ihre Schülerinnen und Schüler auch in außerunterrichtlichen Belangen unterstützten und den Weg in die Schulsozialarbeit fanden.

Die Kooperation mit der städtischen Jugendarbeit JJ erfolgte in diesem Schuljahr in einer Vielzahl von Präventionsprojekten. Durch den personellen Umbruch muss sich noch zeigen, wie die weitere Arbeit aussehen kann.

Im kommenden Schuljahr wird die Schulsozialarbeit sowohl im 6. als auch im 8. Jahrgang jeweils eine zusätzliche Klasse betreuen. Aufgrund gestiegener Schülerzahlen wurden neue Klassen eröffnet.

Hattersheim, August 2025

Dr. Kerstin Eilers

Sabine Gauss

Nicola Wagner